

# Patrouille im "Niemandland"

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **16 (1940)**

Heft 15

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757408>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Patrouille im «Niemandland»

Nirgends und niemals ist es bis jetzt in diesem bereits acht Monate dauernden Krieg zu großen Aktionen gekommen. Es gab keine Schlachten und keine Grabenkämpfe, wie dies den ganzen letzten Weltkrieg hindurch geschah. Wovon wir täglich hören, sind Luftkämpfe und vereinzelte Aktionen zur See. An der Landfront im Westen, zwischen Basel und Luxemburg, aber blieb es bis jetzt bei mehr oder weniger reger Patrouillentätigkeit im «Niemandland», der etwa 15 Kilometer breiten, von der Zivilbevölkerung evakuierten Zone, in der etwa 300 menschenleere Dörfer liegen. Auf französischer Seite werden diese Patrouillen von Freiwilligen ausgeführt, die das sogenannte «Corps Franc» bilden. Diese «Corps Franc»-Leute werden für ihren gefährlichen Dienst speziell ausgebildet. Sie sind auch abseits von dem Gros der Fronttruppen einquartiert und erhalten eine Soldzulage.

Aus irgendeinem Grunde wurde das Dorf gleich in den ersten Tagen des Krieges von einem der beiden Gegner mit schwerer Artillerie beschossen. Das Bombardement richtete großen Schaden an, aber niemand schafft Ordnung in dem Chaos; es bleibt vorläufig wie es ist, denn kein Lebewesen wohnt mehr in dem Dorf.



«Ce village a été l'objet d'un violent bombardement, au début de la guerre. Pour des raisons probablement stratégiques, les projectiles de l'artillerie, venus des deux côtés ont détruit, creusé, démolé. C'est maintenant un spectacle de désolation.»



Aufbruch einer Patrouille ins «Niemandland». Vor dem Abmarsch werden Handgranaten verteilt, von denen die Leute Gebrauch machen, wenn sie in Bedrängnis geraten. Sonst wird auf diesen Patrouillengängen wenig geschossen, denn die Aufgabe dieser Spähtrupps besteht ja darin, zu erkunden, festzustellen und, wenn immer möglich, wieder heil zurückzukehren.

Une patrouille du «Corps franc» se prépare à une expédition dans le «No man's land». Chaque soldat reçoit sa provision de grenades dont il aura peut-être à se servir.

## Patrouille dans le «No man's land»

Drôle de guerre, entend-on dire. Après 8 mois, la situation des belligérants, sur le front de terre n'a guère changé. Pas de combats meurtriers, pas de batailles entre des milliers de combattants, comme en 1914. Si, dans les airs et sur mer, les opérations sont menées plus activement, les armées, en présence, sur le front de Bâle au Luxembourg se contentent d'échange de coups de main des éléments avancés. Dans cet espace de 15 kilomètres de large, que peuplaient autrefois de rians villages, hâtivement abandonnés lors de la déclaration de guerre et situé entre les puissantes lignes fortifiées, se déroule une guerre de patrouilles. Petits postes avancés, corps francs, composés de volontaires entraînés, dont la vie périlleuse résume pour l'instant toute la guerre sur le front de terre se livrent quotidiennement à une guerre d'embuscades et de surprise.



Spähtrupp beim Vorgehen. Im Kriechen und Schleichen haben diese Leute große Routine, und Tarnung jeder Art beherrschen sie meisterhaft.

Utilisant toutes les aspérités, les trous, les hommes avancent en rampant, en se cachant avec prudence, car l'ennemi peut être proche.



### Von außen

Das Tarnungsnetz über einem englischen Flugstützpunkt in Frankreich. Die Feldpost ist eben eingetroffen.

*A l'extérieur. Un abri camouflé, en France. Le courrier vient d'arriver.*



Unten:

### Von innen

Der Empfänger im Graben.

*A l'intérieur. Le destinataire dans sa tranchée.*



Ein zehntägiger junger Bär im Zoo von Whipsnade auf der Flucht.  
*Les joyeuses gambades d'un jeune ours de 10 jours, au Zoo de Whipsnade.*

### † Kardinal Verdier

Erzbischof von Paris, starb 75 Jahre alt, am 9. April. Das Bild zeigt ihn bei seinem letzten Besuch in Einsiedeln im Jahre 1935.

*Le cardinal J. Verdier, archevêque de Paris, est décédé, le 9 avril, dans sa 75e année. Notre photo montre le cardinal (à gauche) lors de sa dernière visite à Einsiedeln en 1935.*

